

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Ankl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 211

Halver, Donnerstag, den 6. September

1951

Ridgway an die kommunistischen Generale

Keine weiteren Verhandlungen in Kaesong

Neuer Tagungsort soll gefordert werden — „Bluthöhe“ unter Trommelfeuer

dmt. Tokio, 6. September

In einer über den Rundfunk am Mittwoch an die Generale Kim-Il-Sung und Pong-Teh-Husi gerichteten Botschaft schlug der UNO-Oberkommandierende General Ridgway vor, Kaesong nicht mehr als Verhandlungsort beizubehalten. Die Verbindungsoffiziere beider Parteien sollten sich sofort in Pun-Mun-Jon treffen, wo sie sich über den neuen Verhandlungsort einigen könnten.

In seiner Botschaft weist General Ridgway die Behauptungen der Nordkoreaner über die angeblichen Zwischenfälle in der Nähe von Kaesong als unbegründet und entstellt zurück und erklärt, daß er den kommunistischen Behörden auf keinen Fall die „Sicherheit einer Zone“ garantieren könnte, für die sie selbst verantwortlich sei. Die Streitkräfte der UNO hätten das Abkommen über die neutrale Zone von Kaesong nicht verletzt. Im Interesse der Millionen von Menschen, die von der UNO vertreten werden, fordert der amerikanische General die Kommunisten auf, „diese verachtungswürdigen Handlungen zu unterlassen, die von der ganzen Welt verurteilt werden“.

Wie AFP erfährt, haben zwei republikanische Senatoren in Washington ein Telegramm an Präsident Truman gerichtet, er möge sich für eine Verlegung der Verhandlungen über den Waffenstillstand in Korea nach der Schweiz verwenden, wo ein günstigeres Klima herrsche als in der Kampfzone von Korea.

Im Ostabschnitt der koreanischen Mittelfront hat die UNO-Artillerie ein gewaltiges Trommelfeuer gegen die kommunistischen Streitkräfte losgelassen. Unter dem Eindruck dieses massierten Artilleriefeuers zogen sich die Kommunisten an der Mittelfront zurück, so daß es den UNO-Streitkräften möglich war, die sogenannte Bluthöhe nordostwärts von Jangju, um die 18 Tage heftig gekämpft worden war, fast ohne einen Schuß zu besetzen. Nach Aussage

verwundeter nordkoreanischer Soldaten hat sich die kommunistische Hauptmacht am Mittwoch

unter dem Schutz der Dunkelheit zurückgezogen. Die neue Gefahr, die durch die Anwesenheit der internationalen Brigade in Korea gebildet wird, unterschätzt man in Kreisen des alliierten Hauptquartiers keineswegs. Da sich diese Einheit ausschließlich aus Fachleuten und Berufssoldaten zusammensetzt, wird sie allen Truppen, die sich bisher den UNO-Truppen in Korea entgegengestellt haben, bei weitem überlegen sein.

Emir Talal wurde König von Jordanien

Spontane Freudenkundgebungen — Bereits aus der Schweiz nach Amman abgeflogen

dmt. Amman, 5. September

Am Mittwoch ist der älteste Sohn des ermordeten Königs Abdullah, Thronfolger Emir Talal, zum König von Jordanien proklamiert worden. Die Botschaft löste in allen Teilen des Landes spontane Freudenkundgebungen aus.

König Talal, der sich in den letzten Monaten

in einem Sanatorium in der Schweiz aufhielt, ist am Mittwoch aus der Schweiz abgeflogen, um die Nachfolge seines ermordeten Vaters anzutreten. Er wird die Nacht in Athen verbringen und am Donnerstagmorgen nach Amman weiterfliegen. Gleich nach seiner Ankunft wird König Talal sich in das Parlament begeben, um dort den Eid auf die Verfassung abzulegen.

England warnt vor Antauf des persischen Öls

Die Hintergründe von Mossadeqs Ultimatum — Was wird London tun?

dmt. London, 5. September

Das persische Erdöl ist Eigentum der Anglo-Iranischen Oelgesellschaft, erklärte ein Sprecher des Foreign Office am Mittwoch zu den von der persischen Regierung beabsichtigten Transaktionen mit den Ostblockstaaten. England warnt daher davor, von der persischen Regierung Öl zu kaufen, da die der Anglo-Iranischen Oelgesellschaft zugestandenen Konzessionen so lange

Eigentum dieser Gesellschaft bleiben, bis zwischen London und Teheran eine Einigung erzielt worden ist. Jeder Verkauf widerspreche also der einstweiligen Verfügung des Haager Gerichtshofs.

Zu der ultimativen Forderung Mossadeqs an Großbritannien, die Verhandlungen innerhalb von 14 Tagen wieder aufzunehmen, erklärte der stellvertretende persische Ministerpräsident Fatiemi, das persische Kabinett sei von der Annahme des Ultimatums durch Großbritannien überzeugt. Einer seiner Mitarbeiter sagte vor Pressevertretern, Mossadeq wolle mit seinem neuen Vorstoß eine „britische Verschwörung“ zum Sturz der persischen Regierung zunichte machen. Die Engländer hätten die Absicht gehabt, auf dem Grenzbaum zu sitzen und in Ruhe abzuwarten, bis die persische Regierung „ins Wackeln“ gerate. Nach Abzug der britischen Techniker aus Persien, so erklärte der Sprecher, würden

Erhard rechnet mit stabilen Weltmarktpreisen

Alliierte Taktik in der Kohlenverteilung zurückgewiesen

dmt. Bonn, 5. September

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard drückte am Mittwochabend im Bayerischen Rundfunk die Hoffnung aus, daß in naher Zukunft mit relativ stabilen Weltmarktpreisen gerechnet werden könne. Die deutschen Grundstoffindustrien müßten jetzt in die Lage versetzt werden, die sich öffnenden konjunkturellen Möglichkeiten praktisch auszunutzen.

Erhard, der überzeugt ist, daß dem in manchen Zweigen der Konsumgüterwirtschaft festzustellenden Konjunkturreinbruch eine neue Bewegung folgen werde, stellte fest, daß sich die

daß die Bundesregierung in den Fragen des Kohlenexports, der Entflechtung der Besatzungskosten und des deutschen Auslandsvermögens immer wieder ihren Standpunkt mit nachdrücklichem Ernst vertreten werde.

Gromyko startet die erwarteten Proteste

Bereits drei Arbeitssitzungen — 48 Staaten sind unterzeichnungsbereit

dmt. San Francisco, 6. September

Wie erwartet legten die sowjetrussischen Vertreter gleich zu Beginn der ersten Arbeitssitzung der japanischen Friedenskonferenz in San Francisco Protest ein. Sie protestierten gegen die Anwesenheit Chinas und gegen die Annahme der vorbereiteten Tagesordnung. Von anderer Seite als von den Sowjets und ihren Bundesgenossen, den Polen und Tschechoslowaken, wird jedoch keinerlei Ablehnung erwartet. Man rechnet damit, daß die Delegierten von 48 der 52 an der Konferenz teilnehmenden Staaten den Japanvertrag in der vorliegenden Form unterzeichnen werden.

Hochspannung lag über dem Verhandlungsraum, als der sowjetische Delegationschef Gromyko auf der ersten eigentlichen Arbeitssitzung der Konferenz, die von dem amerikanischen Außenminister Acheson eröffnet wurde und die

der Festlegung von Verfahrensfragen und der Wahl der Vorsitzenden diente, das Rednerpult betrat. Unter Hinweis darauf, daß die chinesische Volksrepublik den japanischen Militarismus bekämpfe und Opfer seiner Aggression gewesen

Vermißte Menschlichkeit

Während der wegen Beihilfe zum Mord von den deutschen Behörden gesuchte doppelte Verurteiler Dr. Kemritz irgendwo, von den Amerikanern in Sicherheit gebracht, seinen Whisky schlürft, sieht in einer Spandauer Gefängniszelle der ehemalige Reichsaussenminister Konstantin von Neurath dahin. Die Bilder, die man von dem einst stattlichen Mann in letzter Zeit gesehen hat, sind erschreckend, in sein Gesicht hat die Entwürdigung des Menschen tiefe Spuren eingegraben. Von deutscher Seite hat man sich um die Abstellung beider Uebelstände bemüht, man hat die Auslieferung von Kemritz gefordert, um ihn seiner gerechten Strafe zuzuführen, und man hat darum gebeten, dem greisen Freiherrn von Neurath die Haft zu erleichtern oder ihn möglichst gar zu entlassen.

In beiden Fällen war der amerikanische Oberkommissar der Ueberbringer des amerikanischen Nein. Er schrieb an Dr. Adenauer, daß ein Krankenhausaufenthalt für den Freiherrn von Neurath nicht gerechtfertigt sei, er werde alle zwei bis drei Tage ärztlich untersucht. Sein Zustand sei eine Folge des Alters, nicht des Gefängnisarrestes. Es gibt wohl nur wenige Menschen in Deutschland, die nicht der Meinung sind, daß man an dem ehemaligen Außenminister nun genug getan habe, und daß es an

der Zeit wäre, ihn aus der Spandauer Zelle zu befreien. Die überwältigende Mehrheit unseres Volkes sieht in ihm keinen Verbrecher, mag ein Nürnberger Gerichtshof ihn auch als solchen bezeichnen haben. Zum Verbrecher gehört doch wohl die verbrecherische Absicht, und was man Neurath allenfalls vorwerfen könnte, ist lediglich, daß er vielleicht zu schwach gewesen ist, so schwach, wie nun einmal erwiesenermaßen die weitaus größte Mehrheit der Menschen ist.

Marschall Pétain mußte im Gefängnis sterben, soll den 78jährigen Freiherrn von Neurath dasselbe Schicksal treffen? Die Deutschen, die noch nicht so modern sind; daß sie die Ehrfurcht vor dem Alter verloren haben, möchten das nicht. Neuraths Enthaltung ist — ganz gleich wie man zu allem Vorhergegangenen steht — ein einfaches Gebot der Menschlichkeit, wenn man das Wrack betrachtet, das Nürnberg und Spandau aus dem greisen Mann gemacht haben. Wenn Mr. McCloy aber in seiner ablehnenden Antwort geschrieben hätte, daß die Entlassung von Neuraths nicht ohne Zustimmung der Sowjets vorgenommen werden könne, so hätte man das in Deutschland noch als einen Grund anerkennen können. Die Antwort, die der amerikanische Oberkommissar gab, ist deshalb so bedrückend, weil ihr die menschliche Wärme fehlt.

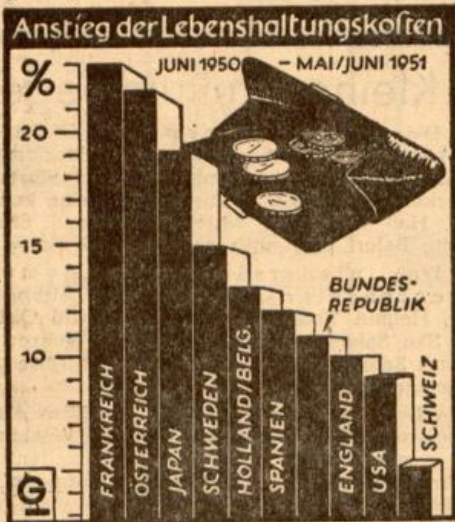
sei, schlug er vor, die chinesische Regierung einzuladen, von Anfang an an der Konferenz teilzunehmen. Es sei unzulässig und gesetzwidrig, bemerkte er unter Hinweis auf mehrere Abkommen, die sich auf die Fernostregelung nach dem Krieg beziehen, die chinesische Volksrepublik von der Konferenz fernzuhalten.

Mit Händeklatschen begrüßten die Delegierten die Erwiderung Achesons, daß die Konferenz sich im Augenblick mit der Annahme der Verfahrensregeln zu beschäftigen habe und der sowjetische Vorschlag im Widerspruch zur Tagesordnung stehe. Acheson erreichte so, daß zunächst die von den Angloamerikanern vorbereitete Geschäftsordnung angenommen wurde. Darauf stellte Gromyko erneut seinen Antrag, die Volksrepublik China zuzulassen. Die Hauptdelegierten der Tschechoslowakei und Polens unterstützten den sowjetischen Standpunkt. Zu einem Zwischenfall kam es, als der polnische Delegierte nach Beendigung seiner fünfminütigen Redezeit vom Rednerpult weggeführt werden mußte.

Der Sowjetdelegierte Gromyko nahm noch einmal zu einer längeren Rede das Wort und forderte, daß der japanische Friedensvertrag eingehend besprochen werden müsse. Das von den USA und Großbritannien vorgeschlagene Konferenzverfahren sei lächerlich. Die Sowjetunion werde einen Text mit Abänderungen zu den geplanten Verfahrensregelungen in Umlauf setzen.

Dulles: Frieden aus Gerechtigkeit

Nachdem Außenminister Acheson in der ersten Arbeitssitzung der japanischen Friedenskonferenz zum Vorsitzenden gewählt worden war, wurde der australische Botschafter in den USA, Spender, stellvertretender Vorsitzender. Nach der Ablehnung mehrerer Anträge der Ostblockstaaten vertagte sich die Konferenz um etwa eine Stunde. Bereits um 23 Uhr deutscher Zeit begann die nächste Sitzung, in der Acheson die Leitung der Konferenz seinem Stellvertreter übergab. Kurz nach 23 Uhr erhielt der Sonder-



deutsche wirtschaftspolitische Grundhaltung während des abgelaufenen turbulenten Koreajahres bewährt habe. Er wies nach, daß die Verteuerung in allen europäischen Ländern mit Ausnahme der Schweiz und England größer sei als in Deutschland, und daß sich die Normallöhne für den Arbeiter in Deutschland am günstigsten entwickelt hätten. Trotz Krieg und Zusammenbruch habe der deutsche Arbeiter seinen Vorkriegslebensstandard wieder erreichen können.

Der Bundeswirtschaftsminister wandte sich dann mit aller Entschiedenheit gegen die alliierte Kritik an der deutschen Kohlenverteilung und wies vor allem die Argumente zurück, daß eine Senkung der Exportquote praktisch keine Wirkung hätte, weil von deutscher Seite ebenso hohe handelsvertragliche Bindungen eingegangen worden seien. Dies entspreche nicht den Tatsachen, weil diese Lieferungen unter bestimmten Vorbehalten erfolgten. Zum Schluß betonte Prof. Erhard,

Die Seite der Heimat

Halver, den 6. September 1951

Zweierlei Naturen

Schau sie Dir genau an, die Menschen, mit denen Du zu tun hast. Der eine wischt sich in der herrlichen Gottessonne den Schweiß vom Gesicht und stöhnt: „Nun muß ich heute abend den Garten gießen!“ Der andere, dem gerade ein Ausflug verregnet ist, freut sich darüber, daß gerade bei diesem sanften Sommerregen alles wächst und gedeiht.

In Reinkultur sind sie selten, diese Typen — aber etwas von ihnen steckt in jedem von uns. Und es kommt darauf an, welchem wir die Oberhand gönnen: dem Optimisten, der auch in der verfahrensten Situation etwas Schönes sieht, oder dem Pessimisten, der bekanntlich der einzige Mist ist, auf dem nichts wächst.

Wie überall, so wird auch hier in der Mitte holdes Bescheiden liegen. Wir sollen uns von einem unvermuteten Platzregen nicht umwerfen lassen, und dürfen uns schönen Stunden restlos freuen. Denn darin werden wir den Pessimisten wohl recht geben müssen: Sonnenstunden sind zu selten, als daß wir sie verschwenden dürften.

Halver

Der Bagger rattert auf der Karlshöhe

Wir berichteten bereits, daß die beiden Hochbehälter, die für Halvers Wasserversorgung auf der Karlshöhe errichtet werden, in Angriff genommen wurden. Bei diesen beiden Hochbehältern handelt es sich bekanntlich um zwei miteinander verbundene Behälter von je 12 Metern Durchmesser und einem Fassungsvermögen von je 500 Kubikmetern. Gegenwärtig rattert nun der Demag-Bagger auf der Karlshöhe und gräbt sich tief in das Erdreich hinein. Die ringsum zu kleinen Hügeln aufgetürmte Erde zeugt von seiner Tätigkeit. Der Anfang ist gemacht und wir sehen der fertigen Wasserleitung mit Erwartung entgegen.

Unsere Kirche wird ausgemalt

Die Ausmalung der Kirche wird nun bald in Angriff genommen werden können. Der Entwurf dazu von Maler Pohle in Berlin ist bereits fertiggestellt und liegt dem Presbyterium zur Begeutachtung vor. Sobald er vom Landesdenkmalamt in Münster genehmigt worden ist, werden unsere hiesigen Meister unter Anleitung des Kirchenmalers mit seiner praktischen Ausführung beginnen. Vorher soll die Kirche noch eine neue Beleuchtungsanlage erhalten. Vorgesehen sind ein großer Kronleuchter im Mittelschiff, Leuchtröhren unter den Emporen und Wandarme an den Außenwänden. Die Zuleitungen werden sämtlich unter Putz gelegt. Die farbliche Erneuerung von Altar, Kanzel und Orgel und die Erstellung eines neuen Gestühls sind für die nächsten Jahre geplant.

Zu Gast beim MGv Halver

Der MGv „Arndt“, Bad Ems, Leitung Kreischormeister Heuser, Träger des damaligen Gesangstretes in Bad Ems, weilt am 8. und 9. September als Gast des MGv Halver bei uns in Halver.

Ein gemütliches Beisammensein (Samstag 20 Uhr) auf der Karlshöhe soll mit Gelegenheit geben, die angeknüpften Freundschaftsbande zu erweitern und zu festigen. Der gesamte Chor des MGv Halver wird Samstag gegen 18 Uhr auf dem Marktplatz die auswärtigen Gäste in Empfang nehmen.

Mögen die Gäste, welche Sonntag ihre Sängerfahrt fortsetzen, beim Abschied die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen: Halver, das schönste Dorf Westfalens, ist ein gesangliebender, gastfreundlicher Ort und der Aufenthalt wird uns in steter Erinnerung bleiben.

Von der katholischen Christus-König-Gemeinde

Die für den heutigen Donnerstag, den 6. 9., um 20 Uhr angesetzte gewesene monatliche Frauen- und Mütterpredigt fällt wegen Erkrankung des H. H. Pfarrvikar Taentzsch aus.

Die Heimatzeitung gratuliert!

Am Freitag, dem 7. September, vollendet Frau Lydia Schmidt geb. Drucks, Löhbach 9, ihr 77. Lebensjahr. Die Heimatzeitung entbietet die herzlichsten Glückwünsche für den weiteren Lebensabend!

Schalksmühle

Bausparkasse GdF Wüstenrot stellt aus

Deutschlands älteste und größte Bausparkasse, die GdF Wüstenrot, hält am kommenden Sonnabend, dem 8. September, von 14 bis 19 Uhr, und am Sonntag, dem 9. September, von 10 bis 19 Uhr im Hotel Hugo Bender, Halverstraße 23, eine Eigenheim-Modellschau ab. All denen, die durch langfristiges steuerbegünstigtes Bausparen mit Hilfe der GdF Wüstenrot zu einem Eigenheim gelangen wollen, kann der Besuch der Eigenheim-Modellschau nur empfohlen werden. Diese Bausparkasse hat seit der Währungsreform nicht weniger als 170 Millionen DM zugeteilt. Bei einer Wanderung von Konstanz bis Kiel, also quer durch das Bundesgebiet, würde man jede Minute oder alle 100 Meter an einem Wüstenroter Eigenheim vorbeikommen, wenn die von ihr seit der Währungsreform finanzierten mehr als 8500 Ein- und Mehrfamilienhäuser an einer geraden Strecke errichtet wären.

70 Jahre

Das 70. Lebensjahr vollendete Frau Emilie Feldermann, geb. Vollmann, Witwe des im September 1950 verstorbenen Dr. med. Otto Feldermann.

Silberhochzeit

Silberhochzeit feierten die Eheleute Walter Fischer und Frau, Viktoriastraße 81.

Auf dem Felde und in der Werkstatt

„Karl-Heinz, komm mal — Besuch aus Oldenburg!“

Wir sprachen mit dreien von 450 jungen Menschen, die das Arbeitsamt in unseren Kreis vermittelte

In Lüdenscheld sprechen die Vertreter der Industrie von Arbeitermangel. Die Bauern im Kreise Altana klagen über die Landarbeiternot. Und in Oldenburg sorgen sich Behörden und Bürger um Uebervölkerung und Arbeitslosigkeit. Bei diesem Stand der Dinge liegt nichts näher, als Arbeitskräfte aus Oldenburg (wie auch aus den übrigen Gebieten Niedersachsens und aus Schleswig-Holstein) in unserer Gegend anzusiedeln und ihnen Arbeit auf dem Felde und in der Werkstatt zu geben. Das ist der Sinn der Aktion, die auf die Zusammenarbeit der zuständigen Arbeitsämter gegründet ist und in deren Verlauf gestern morgen wieder ein Transport von 33 jungen Oldenburger mit dem Omnibus in der Bergstadt eintraf, um von dort aus im Amt Lüdenscheld, in Altana, Werdohl und Plettenberg beim Bauern zu arbeiten. Im ganzen sind es jetzt 450.

Der Leiter dieses Transports, Regierungs-Oberinspektor Nordbruch vom Arbeitsamt Oldenburg, benutzte diese Gelegenheit, mit seinem Kollegen Hoß vom Lüdenschelder Arbeitsamt eine kleine Rundfahrt mit dem Volkswagen zu unternehmen, um sich nach dem Befinden der bisher in den Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheld vermittelten jungen Menschen zu erkundigen.

„Vielleicht später in die Fabrik“

Vier Monate ist er hier, der 19jährige Günther Horn aus Zwischenahn, und er gibt uns sehr klar zu verstehen, daß er es sehr gut getroffen hat beim Bauern Isenburg auf dem Hintersten Berg bei Kierspe. Sie sind gerade beim Mähen, der Bauer, die Bäuerin und er. Es gefällt ihm gut; er wohnt auf dem Hof und

bekommt ein gutes Stück Geld. „Was hast du denn später vor?“ fragt ihn der Inspektor. „Vielleicht gehe ich in die Fabrik — später mal. Aber das weiß ich noch nicht.“ Scherlich ist das der richtige Weg, falls ihm die Landwirtschaft nicht sehr liegt; jedenfalls ist zuerst einmal dem Bauern geholfen. Wenn die Ernte „drin“ ist, kann er schon eher auf Hilfe verzichten. Die Bäuerin erzählt von den schwierigen Zeiten. Ihrem mütterlichen Gesicht sieht man es an, daß der Junge bei ihr gut aufgehoben ist...

Damals schimpfte er

Ja, zuerst schimpfte er auf die Leute vom Arbeitsamt, als sie ihn ins Sauerland schickten. Der 21jährige Karl-Heinz Preisenzanz ist ein hochaufgeschossener junger Mann mit



Zu Besuch will er gern ab und zu nach Hause fahren; aber in der Maschinenfabrik in Meinerzhagen fühlt er sich wohl. Die Arbeit wird gut bezahlt.



„Winke-winke!“ macht Günther, als wir wieder gehen. Ihm gefällt es gut bei dem Bauern Isenburg bei Kierspe, und er will nicht nach Oldenburg zurück.

Wer ist der verunglückte Radfahrer?

Motorradfahrer streifte Radfahrer bei Schwenke — Zwei Schwerverletzte

Auf der Straße zwischen Schwenke und Ennepe ereignete sich am gestrigen Mittwochabend gegen 23 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall.

Der Unfall betraf einen Motorrad- und einen Radfahrer, die beide aus Richtung Radevormwald kamen. Der erstere streifte den Radfahrer, wobei beide zu Fall kamen.

Beide Verunglückten wurden mit schweren Verletzungen dem Lüdenschelder Krankenhaus zugeführt. Der Motorradfahrer stammt aus Wuppertal-Barmen. Die Personalien des verunglückten Radfahrers sind noch nicht bekannt, da er keinerlei Papiere bei sich führte und noch nicht vernehmungsfähig ist.

Ab schwimmen in der Serpine

Der Wettergott meint es jetzt vor Saison-schluß noch einmal gut, sollte daher die schöne

Witterung anhalten, so wird am Sonntag-nachmittag die Schwimmabteilung ihre Vereinsmeisterschaften austragen. Geschwommen wird in allen Lagen für Kinder, Jugendliche und Männer. Dazu kommen noch Springen, Tauchen, Kopfweitsprung und Wasserballwettkampf. Lüdenscheld wird auch diesmal der Gegner im Wasserball sein.

Die Kämpfe beginnen um 15 Uhr. Auch wird für eine Abgrenzung gesorgt sein, so daß die Zuschauer die Kämpfe besser übersehen können.

Der Humor soll das Programm ergänzen. Die Mitglieder der Abteilung werden ersucht, am Freitag vollzählig zur Übungsstunde zu erscheinen. Jugendliche und Kinder, welche der Abteilung nicht angehören, aber sich gern beteiligen möchten, müssen ihre Meldung bis Samstag beim Bademeister abgeben.

Zwei große Ereignisse in Schalksmühle

Stiftungsfest und Einweihung des neuen Sportplatzes am kommenden Sonntag!

Der Schalksmühler Turnverein hat am kommenden Sonntag einen großen Tag. Gilt es doch in Verbindung mit der Feier des Stiftungsfestes die Einweihung des neuen Turn- und Sportplatzes vorzunehmen. Es ist ein Ereignis für die gesamte Ortschaft Schalksmühle.

Die Arbeiten sind bis zum Sonnabend beendet, bis auf einige Arbeiten hinter dem eigentlichen Platz, der noch begradigt und planiert werden soll. Hier werden auch noch Sprung- und Stoßbahnen angebracht und voraussichtlich auch noch ein Tennisplatz.

Der Platz selbst hat ein Ausmaß von 100×60 Meter, so daß das Spielfeld einen geordneten Spielverkehr zuläßt. Die Rundbahn beträgt 350 Meter. Hoch- und Weitsprungbahnen sind innerhalb der Rundbahn eingebaut worden. Die rote Decke des Platzes und der Rundbahn heben sich ebenfalls gut ab, so daß das Bild mehr als erfreulich ist. Die Böschungen an der Talseite und an der Bergseite können immerhin über 2500 Menschen aufnehmen, die alle eine ausgezeichnete Sichtmöglichkeit haben. Die Böschungen selbst werden noch angesät.

Begonnen wird die Feier mit einem Festzug aller aktiven Teilnehmer um 13.15 Uhr ab Vereinslokal Hotel Husser. Nach Ankunft auf dem Turn- und Spielplatz und nach dem Aufmarsch der Fahnen und Teilnehmer erfolgt das Aufziehen der Turnerfahne. Hiernach erfolgt ein Liedvortrag des MGv Schalksmühle und die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden. Im Anschluß hieran folgen ein Faustballspiel Schalksmühle-Fichte (Hagen), ein Prellballspiel der Altturner gegen Halver und ein Korbballspiel zweier

Turnerinnenmannschaften. Alle 3 Spiele finden zugleich statt. Nach Ablauf dieser Spiele treten alle Turnerinnen, Schülerinnen, Turner, Jugendturner, Schüler und alle Spieler zu den allgemeinen Freübungen an. Dieses Bild soll die Breitenarbeit des Vereins dokumentieren. Dann wird nach der Begrüßung der geladenen Gäste und des Totengedenkens die Festrede steigen, die allen Besuchern die Entwicklung dieses Platzneubaues vor Augen führen soll.

Hiernach treten die Turnerinnen und Schülerinnen auf den Plan, um Ausschnitte ihrer Arbeit zu zeigen. Auch die Volksturner sollen an diesem Tage zu ihrem Recht kommen. Staffelläufe gegen Jahn Lüdenscheld und Lüdenscheld 61, sowie einige leichtathletische Einlagen werden durchgeführt. In den Pausen turnen die besten Turnerinnen und Turner des Vereins an den verschiedensten Geräten. Dann treten sämtliche männlichen Turner auf, die am Pferd und Barren Gemeinschaftsübungen zeigen werden, während die Jugend Übungen am Sprungbrett und Pferd darbietend wird. Nach einem Abschlusstanz der Turnerinnen erfolgt dann ein Handballspiel der Schalksmühler 1. Mannschaft. In der Pause dieses Spieles erfolgt ein Fahnenschwingen von 6 Turnerinnen.

Abends um 20 Uhr findet in der Turnhalle ein lustiger Kehraus mit Tanz statt, der nochmals die ganze Turnerfamilie des Vereins vereinigen soll.

Die Bevölkerung von Schalksmühle und Umgebung, wie auch die Nachbarvereine sind zu dieser Veranstaltung herzlichst eingeladen.

einem offenen Blick. Wir müssen ihn aus der Werkstatt im 1. Stock der Firma Gebrüder Battenfeld in Meinerzhagen herausrufen. Nein, es habe ihm gar nicht gepaßt, als man ihm damals sagte, er müsse in den Kreis Altana. „Und jetzt?“ Da lacht er: „Ich arbeitete zuerst zwei Monate beim Bauern. Dann bin ich aber doch in die Industrie gegangen. Hier wird viel gearbeitet, aber ich verdiene gut und bereue den Entschluß nicht. Ich wohne noch auf dem Hof und bin sehr zufrieden.“ Wir dachten gleich an —: „Aha, Sie haben eine Freundin?“ — Da lacht er. Also fichtig getippt! „Wann geht's denn zurück nach Oldenburg?“ — „Nie — höchstens zu Besuch...“

Auch er ging in die Industrie

Auch Erich Groenefeld, etwa 20 Jahre alt, ist zuerst in der Landwirtschaft gewesen. Jetzt macht der gelernte Huf- und Wagenschmied Schaufeln und Spaten bei den Gebrüder Winter in Oberbrügge. Wir finden ihn nach Feierabend bei einem Kollegen in Berken. Dort wohnt er und ist froh darüber. Zwar muß er noch umlernen; denn seine jetzige Tätigkeit ist ein Spezialberuf wie fast alle in unserer heimischen Metallindustrie; aber schon jetzt verdient er im Akkord so viel, daß er bei sparsamer Lebensweise noch ein schönes Sümmchen im Monat zurückerlegen kann. Als wir uns erkundigen, wie seine Zukunftspläne aussehen, antwortet er bestimmt: „Ich will hier bleiben, will etwas verdienen. In Oldenburg ist ja keine Chance für uns junge Leute. Leider. Vor 14 Tagen war ich noch dort.“ — „Und wann fahren Sie wieder hin?“ — „Nicht eher als Weihnachten...“

Wir suchen den Vierten

Freundlicher Abschied und wieder hinein in den Wagen. Soll ich noch von unserem letzten Besuch erzählen? Irgendwo im Kreise Altana suchten wir den Vierten, den wir auf dem Programm hatten. Wir fanden ihn nicht mehr. Die Bauersfrau erzählte uns, er sei ein halbes Jahr auf dem Hof gewesen, bis er ein Mädchen kennengelernt habe. Nun sei er mit seiner Freundin in Düsseldorf. Ob er dort etwas wird? fragen wir uns, als wir heimfahren. Wir wollen es ihm wünschen...

„Wie verträgt sich denn“, so fragen wir Oberinspektor Hoß, ihre Aktion mit der Wohnungsfrage? — „Wir ändern ja nichts an den Verhältnissen“, antworten mir beide Beamte. „Was wir tun, ist nur, den Sog der Industrie in Bahnen zu lenken. Wer hierher kommt, muß erst in die Landwirtschaft. Viele bleiben da. Die meisten allerdings wandern in die Industrie ab. Die braucht ja auch tüchtige Leute...“ Dagegen ist, so scheint es, kaum mehr etwas zu sagen. —ck—



Er muß vom Huf- und Wagenschmied zur Herstellung von Schaufeln und Spaten umlernen. Doch schon jetzt kann er mit seinem Verdienst zufrieden sein. Auch mit der Wohnung hat er es gut getroffen. (Bilder: Breitbach)

„Lex Kemritz“ für Berlin

dpa. Berlin, 6. September

Die Berliner alliierte Kommandantur hat den regierenden Bürgermeister von Berlin davon unterrichtet, daß sie ihr Gesetz Nummer 7 über die Gerichtsbarkeit auf den vorbehaltenen Gebieten umgeändert habe.

Nach der neuen Fassung des Gesetzes hat die deutsche Behörde ein Verfahren sogleich auszuweisen und die Angelegenheit an den zuständigen Sektorenkommandanten zu überweisen, „wenn über das Bestehen, den Inhalt, die Gültigkeit oder den Zweck einer Anordnung der Besatzungsbehörden zu entscheiden ist“. Die Entscheidung des zuständigen Sektorenkommandanten oder Besatzungsgerichts soll dann für die deutschen Behörden bindend sein.

In Senatskreisen wird diese Aenderung als „Lex Kemritz“ bezeichnet. Sie hänge offenbar mit dem zivilrechtlichen Verfahren gegen Kemritz zusammen, der von einem Berliner Gericht verurteilt worden war, Schadenersatz an Frau von Haake zu leisten, deren Mann durch Kemritz an die Sowjets ausgeliefert worden ist.

„Weitgehend einig“

dpa. Washington, 5. September

Zwischen den drei Westmächten — USA, Großbritannien und Frankreich — herrscht über die zukünftige Politik gegenüber Deutschland „sehr weitgehende Einigkeit“, gab das amerikanische Außenministerium bekannt.

McClary sprach mit Eisenhower

dmt. Berlin, 6. September

Bei seinem Flug nach den USA nahm der amerikanische Hohe Kommissar einen Zwischenaufenthalt in Paris. Dort erörterte er mit General Eisenhower, dem atlantischen Oberkommandierenden, die Frage eines deutschen Verteidigungsbeitrages.

Nur das Ordensband . . .

dpa. Düsseldorf, 5. September

Der ehemalige Panzergeneral Hasso von Manteuffel schlägt im Hinblick auf die Diskussion um die Wiederzulassung von Tapferkeitsauszeichnungen als „am meisten befriedigende Lösung“ vor, daß die Inhaber aller Klassen der jeweiligen Auszeichnung ein einheitliches Ordensband tragen. Dies bedeute, daß der Träger des EK II des letzten Krieges das gleiche schwarz-weiß-rote Band tragen würde, wie der Inhaber des Ritterkreuzes oder der Brillanten. Für das EK aus dem ersten Weltkrieg würde dann ein schwarz-weißes Ordensband getragen.

In seiner vom FDP-Landesverband Nordrhein-Westfalen veröffentlichten Erklärung empfiehlt Manteuffel ferner, daß Tragen der Waffenauszeichnungen — Nahkampfschärpe, Panzervernichtungsabzeichen, Frontflugabzeichen, U-Boot-Abzeichen — in verkleinerter Form oder im Original zu erlauben. Er und sein Freundeskreis seien der Meinung, daß sich mit dieser Regelung die Mehrzahl der ehemaligen Soldaten einverstanden erklären würde. v. Manteuffel selbst besitzt das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten.

Bombe explodierte in Pariser Bank

apf. Paris, 5. September

In der Nacht zum Mittwoch explodierte vor dem Eingang einer Bank im Stadtzentrum eine Sprengladung, die beträchtlichen Schaden anrichtete. Bei den Attentätern handelt es sich wahrscheinlich um die gleichen, die vor einiger Zeit Sprengstoffattentate gegen kommunistische Druckereien verübt haben. Auf dieser Bank sind nämlich Gelder der kommunistischen Partei und der ihr angeschlossenen Organisationen niedergelegt.

Japans wirtschaftlicher Aufschwung

Ungesunde Faktoren — UNO-Bericht sieht Gefahren

r. New York, 6. September

Eine Memorandum der UNO-Wirtschaftskommission für Asien und den Fernen Osten wurde am Vorabend der Konferenz von San Francisco herausgegeben. Obwohl der Bericht sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Jahre in ganz Asien beschäftigt, nimmt der wirtschaftliche Aufschwung Japans darin den ersten Platz ein. Die japanische Industrieproduktion übertraf im vorigen Jahre auf den Gebieten der Elektrizität, des Eisenerzes, der Rohseisenherstellung und der Schwefelsäure die Vorkriegserzeugung. Große Fortschritte wurden auch in der Kohleförderung, der Stahlerzeugung, der Zementproduktion und in der Textilindustrie gemacht, obwohl Japan hier den Vorkriegsstand noch nicht wieder erreicht hat. Von allen asiatischen Ländern hatte Japan die größten Fortschritte in dem Bemühen einer Steigerung der Nahrungsmittelherzeugung zu verzeichnen.

Ein Jahr nach Kriegsende war Japan, der größte Industriestaat Asiens, in der Eisen- und Stahlproduktion hinter Indien zurückgefallen. Ende 1950 hatte es Indien bereits wieder weit hinter sich gelassen und beginnt zusehends seinen alten Platz als der hauptsächlichste Versorger Asiens mit Industriegütern einzunehmen.

Besorgnis äußert der UNO-Bericht jedoch über verschiedene ungesunde Faktoren in der Gesamtentwicklung, die zu einem Kollaps der Prosperitätswelle führen könnten. So wird angeführt, daß der japanische Wirtschaftsaufschwung zum großen Teil auf künstliche Stimulanzien wie die amerikanische Wirtschaftshilfe von ungefähr 2 Milliarden Dollar und seit Mitte vorigen Jahres den Krieg in Korea zurückzuführen sei. Seit Ausbruch des koreanischen Konfliktes haben außer Japan auch fast alle anderen ostasiatischen Länder Ausfuhrüberschüsse zu verzeichnen, sind aber infolge der Rüstungswirtschaft in den Industrieländern des Westens nicht in der Lage, ihre Ausfuhrerlöse in die für ihren Wirtschaftsaufbau notwendigen Kapitalgüter umzusetzen. „Die großen politischen Ereignisse seit der Mitte des Jahres 1950“, heißt es in dem Bericht, „haben im ganzen ostasiatischen Gebiet die Uhr des wirtschaftlichen Fortschritts zurückgestellt und den Wiederaufbau gefährdet“. Das äußerlich günstige Bild entspricht somit nicht einer gesunden Entwicklung und „das Gesamt-

Neue Waffen übertreffen die Atombombe

Ernste Rede des USA-Präsidenten vor der demokratischen Partei

dpa. San Francisco, 5. September

Wenige Stunden vor Eröffnung der Konferenz über den japanischen Friedensvertrag gab Präsident Truman in einer Versammlung der demokratischen Partei bekannt, daß in den USA zur Zeit neue außerordentliche Waffen hergestellt würden, deren Zerstörungskraft die der Atombombe übertrifft. Diese Waffen könnten im Falle eines allgemeinen Krieges „die Zivilisation auslöschen“. Wörtlich erklärte Truman: „Es ist kaum vorstellbar, was bei Verwendung der neuen Waffen geschehen kann, die jetzt in den USA hergestellt werden. Es dreht sich nicht um eine Waffe, die wir alle am meisten fürchten, sondern es gibt darüber hinaus noch einige, deren Auswirkung man sich nur in der Phantasie ausmalen kann. Ich hoffe, daß wir sie niemals anzuwenden brauchen.“

Die neuen außerordentlichen Waffen sollen, wie ein amerikanischer Wissenschaftler erklärte, folgende sein: erstens bakteriologische Waffen, zweitens radioaktiver Staub, drittens Atomartillerie, viertens neue Atomwaffen, fünftens Unterseeboote mit Atomtrieb, deren erstes im Bau begriffen ist, und das Weltraumflugzeug, das ebenfalls seiner Verwirklichung entgegengeht.

Die amerikanischen Forscher sollen eine ganze Reihe von Lösungen mit tödlichen Mikroben und Viren hergestellt haben und die Methoden zur Ausbreitung von Epidemien weiter entwickelt haben, einbegriffen die Absetzung von infizierten Fledermäusen, Ratten und Insekten mit Hilfe des Flugzeugs. Der Einsatz von bakteriologischen Waffen soll übrigens

mit der Verwendung der Atombombe verknüpft werden, um die vollständige Vernichtung des feindlichen Sanitätsdienstes zu erzielen. Das amerikanische Oberkommando soll jedoch zögern, derartige Waffen einzusetzen, da es ihrer noch nicht vollständig sicher ist und eine Ansteckung über die ganze Welt befürchtet.

Der radioaktive Staub, der bei der Herstellung der Atombombe gewonnen wird, könnte als Kampfgas verwendet werden, mit dem ganze Gebiete verseucht werden können. Auf dem Gebiete der Atomartillerie sollen die Versuche schon sehr weit gediehen sein. Ein Panzer, der kürzlich von einer Atomgranate getroffen wurde, ist buchstäblich atomisiert worden, ferner sollen die neuen amerikanischen Waffen eine zehnmal größere Hitze als brennendes Napalm erlangen und die Ketten des Panzer zum Schmelzen bringen.

Auch soll das amerikanische Oberkommando die Absicht haben, im Kriegsfall Getreiderost zu verwenden, um die Ernten im Feindesland zu vernichten oder ungenießbar zu machen. Obwohl diese Forschungstätigkeit streng geheim gehalten wird, heißt es in der Umgebung gewisser Wissenschaftler, daß die serienweise Herstellung einiger dieser Waffen schon beabsichtigt ist.

Erstes Atomflugzeug

dpa. Washington, 5. September

Die amerikanischen Luftstreitkräfte haben am Mittwoch den Auftrag für den Bau des ersten von Atomkraft getriebenen Flugzeuges erteilt.

Höhere Hektar-Erträge

Günstige Ergebnisse der Erntermittlung

wl. Bonn, 5. September

Die Erntermittlungen für das laufende Jahr lassen bereits jetzt bei jeder Getreideart eine zum Teil beträchtliche Steigerung der Hektarerträge erkennen. So verbesserte sich der Ertrag bei Roggen um 5, bei Weizen und Spelt um 10, bei Wintergetreide um 6,5 Prozent. Bei Gerste und Hafer liegen die Mehrerträge zwischen 10 und 11 Prozent.

Die Brotgetreideernte stieg nach den bisherigen Ermittlungen um 274 000 auf 6 066 000 Tonnen, die Futtergetreidemenge um 546 000 auf 4 943 000 Tonnen. Die bisher beste Nachkriegsernte von 1949 wurde in diesem Jahr — besonders im Hektarertrag — wesentlich überschritten. Eine der Hauptursachen für dieses günstige Ergebnis dürfte in der verstärkten Düngemittelverwendung zu suchen sein.

20 Millionen für Arbeitsbeschaffung

dmt. Bonn, 5. September

Der Soforthilfebewilligungsausschuß hat am Mittwoch den Bundesländern erneut 20 Millionen zur Bekämpfung der langfristigen Arbeitslosigkeit zugewiesen. Die Flüchtlingeländer Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern erhalten auch diesmal wieder je fünf Millionen Mark. Die restlichen fünf Millionen DM werden auf die übrigen Länder verteilt.

Berührte Briefe

Kein Besuch des Kriegsgefangenenausschusses

epd. Bonn, 5. September

Zahlreiche, an den Kriegsgefangenenausschuß der UNO gerichtete Briefe von Angehörigen gehen täglich im auswärtigen Amt in Bonn ein. Dies geschieht in der Annahme, daß der Ausschuß der vor einigen Monaten an ihn ergangenen Einladung in die Bundesrepublik bereits

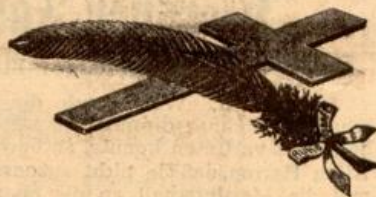
Folge geleistet habe. Dies ist jedoch nicht der Fall. Vielmehr kann mit einem Besuch des Ausschusses vorläufig nicht gerechnet werden, da angeblich in direkten Verhandlungen mit der Sowjetunion von New York aus eine Lösung des Kriegsgefangenenproblems angestrebt wird. Ein späterer Besuch des Kriegsgefangenenausschusses ist jedoch nicht ausgeschlossen.

Entlassungszeugen für Schmidt

dpa. Bielefeld, 5. September

In den letzten Tagen haben sich über hundert Zeugen gemeldet und eidesstattlich versichert, daß sich der ehemalige Divisionskommandeur der 254. Infanteriedivision, General Schmidt, zur Zeit der Zerstörung des Dorfes Lidice im Februar 1942 nicht in der Tschechoslowakei aufgehalten hat.

An den alliierten Herbstmanövern, die vom 13. bis zum 24. September im britischen Besatzungsgebiet Deutschlands stattfinden, werden 7000 Mann holländischer Truppen teilnehmen.



Um den Abend wird es licht sein. Sach. 14,7

In der Nacht zum 5. September verschied nach kurzem und schwerem Leiden, das er in stiller Geduld standhaft trug, unser lieber Vater und Schwiegervater, mein guter, treuer Großvater und Onkel

der Rentner

Albert Hornbruch

im vollendeten 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Emmi Hornbruch

Familie Fritz Hornbruch

Oberbrügge, Lützel und Lippstadt, den 5. Sept. 1951

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 8. September nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Uferweg 3, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Böckmann & Benninghoven, Solingen

FILIALE HALVER - GRÜENBAUM, Telefon 165

Geflügelfutter, Futter-Düngemittel und Saaten.

Spezialität: Saatkartoffeln „Stader Saatzucht“

Wir bitten rechtzeitig Bestellungen für Herbst- und Frühjahrslieferungen herein zu geben.

Bekannt Euch zur Heimatzeitung!

Schlafzimmer
Küchen

Möbelkauf

leicht gemacht

Wohnzimmer
Polstermöbel

bei günstiger Ratenzahlung!

Ein großer Kreis zufriedener Kunden ist durch uns auf bequeme Weise wieder zu seiner guten Einrichtung gekommen.

Kein Wechsel Kein Ratenauschlag Günstige Anzahlung

Teilen Sie uns Ihre Anschrift und Ihre Wünsche unter Angabe der Kennziffer Nr. 0 auf einer Postkarte mit. Wir werden Ihnen ein reichhaltiges Angebot kostenlos und unverbindlich unterbreiten



Westfälisches Möbel-Verandhaus

Otto Gebbensleben K.G., Bad Geynhausen-Werthe

Herzlichen Dank für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen

Paul Bohmer und Frau
Aenne geb. Kuhn

Halver, im Sept. 1951.

Für die uns beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter bewiesene Anteilnahme danken wir herzlichst.

Albert Huppert
und Kinder

Halver, im September 1951



Schon jetzt mein Weihnachtsangebot! Tafelbestecke 90 gr Silberauflage u. Bestecke aus massiv rostr. Edelmetall, z. B. komp. DM 45,— ges. monatl. Raten von DM 10,— ohne Auszahlung portofrei. Nur 1a. Markenware. Große Musterauswahl. Katalog gratis u. unverbindl. direkt an Private. Bestellungen für Weihnachten nehme ich schon jetzt entgegen. Josef Pilgram, Großversand für feines Tafelsilber, Scherlede 1, Westf.

Pistole Scheintod-Browning
Nah. eeg. Rückporto
UNIT-Erzeugnisse Kiel-Wik 605/3

Junger Mann sucht

Kost und Logis

Zu erragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger.